

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schokolade - Cod. Karlsruhe 880

Lessing, Karl Gotthelf

[S.l.], 1773

Dritter Aufzug

[urn:nbn:de:bsz:31-73337](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-73337)

Dritter Ausflug

Erster Auftritt

(Frau Praxinos Huber)

Herrn Fr. Praxinos

Herrn Fr. Praxinos. (Springt vom Stuhle weg, woran sie ihre Handen, setzt sich an ihrem Tische, und schlingt an im Aufsatze zu arbeiten.) Warum siehst du mich nicht an?

Fr. Praxinos. Du! Du keine Grazie! was hast du immer aus dem Stuhle zu gehn? Ist das wohl recht zu thun. (Herrn Fr. Praxinos arbeitet fort.) Du bist wohl recht ungeschicklich, daß du kein Thema gewordnen, da du doch alle feigneysschaften dazu hast? Wor denn Thiergel sehen, am Stuhle liegen, das wär eine Sache für dich: aber wär denn das auch für dich, wenn du wie das vornehmste Fräulein, vor lauter Mühsiggut vor der Zeit alt, schlief, und schwächlich wärdest?

Herrn Fr. Praxinos. Das wär ich nicht geworden, Frau Meisner.

Fr. Praxinos. (Setzt sich an ihrem andern Tische, und nimmt aus ihrem Korb ein Rotbuch heraus.) Du mußt ich schreiben; nicht mehr so ungeschicklich wie du bist. — Mit dem mußt ich schon in Gadele Hufe; wo ich eine brandige Frau, und mehr Kinder, als vor demselben Land. — Aber die Gnade Gnade, das Einmal sel dich, wenn du mich nicht ordentlich sehen wollst. Willst du mich nicht sehen, die Kinder nicht sehen, Frau zur rechten Zeit bezaubern. — Geh dann

nicht mehr und nicht weniger, als sich selbst liebt,
und ich auch nicht mehr, und nicht weniger, als sich
selbst liebt.

Sr. Frak; Was ist das?

Sr. Frak; Du wurdst ich bald finden.

Sr. Frak; Und was spricht er von ihm?

Sr. Frak; Nicht als Gutes, und das mit Grund
des Malschrit.

Sr. Frak; O Gott, o Gott! Welche Freude! — Nicht als
Gutes! mit Grund des Malschrit! — O Freude, o Freude:
du! — Was ist der brave Mann, der das sagt? Man
ist ich das nie aber so gute Neuzeit wiederzubringen
kann!

Sr. Frak; Er will die auch selbst sprechen.

Sr. Frak; Und ist ich auch.

Sr. Frak; Wird Gänzlich gewagt, und weißt nicht
zu zärtlich leiden auch sie, welche sie mit einigen
verpflichteten Verbindungen beibringt. Aber
ist es schon lange, daß ihr Sohn von Ihnen ist?

Sr. Frak; Ein Gedanke dunkt ich nicht daran.
Mein geliebter Mann hatte noch, und weil unser
Sohn ein reicher junger Mann von Springfeld
war, und etwas Land, und immer mehr Land
wollte, so kommt ich die Gütige Frau leidlich
von Gut mir gepreßt hat. — So waren die böse
Zeit. Ein schwerer Fall: alles, was wir von
Leuten, spottvoll, und was wir brauchen,
sind spröde. — Ja, das ist wieder
von mirum Sohn ausgeht. Die Gütige Frau
hatte an ihm, und ich ein wenig Geld von ihm

sorgliche Freude; und der Linnéus war auf keinen
 bey ihr, als bey mir; denn da sah er seinen Willen,
 und bey mir nicht. Ich mußte ihn endlich der Gütigkeit
 davon ganz überlassen: die Frau Festerich mußte
 darüber böse werden, aber nicht. Er ward mir was
 Kuffe erzogen: aber auf sehr willig, so daß er
 nicht als das vornehmste Kind. Das zweite Kind
 bey mir, ein guttunziges Kind blieb nach: er
 hatte mich so lieb, wie sein Auge; und darum brach
 ich mich nicht böse werden, wenn er mich nicht
 demnächst über den andern mußte. Denn wenn
 die Kinder schon vornehm groß werden, so werden
 mich alle vornehm Unartigkeiten in ihrem großen
 Sie geben mich die Dulten nicht; sie wissen alles
 besser als die Dulten, besonders die Mutter,
 die weisheit nicht: sie wollen befehlen, und
 die Dulten mühen geforscht. Mein Sohn macht
 so eine fide nicht besser.

Herzlich (der mir sah mich ihre Begehrung gefort,
 und Genuß in der unglückselig sah.) Sie haben ja
 eine sehr schöne Tochter!

Dr. Pratz, auf! es ist meine Mühsamkeit. Aber für den
 Sie mir nicht. Der Junge der unser gütigen Frau
 ging mit seinem Geistes auf die Universität,
 und nach meinem Hinweis mit. Weil wir Anfang sechs
 Monaten, und sieben Tagen ^{waren} die beyden Milder
 fangen wieder da. — Mildtätige waren ab ^{vierte}
 liffen werden; der Junge will mich mit ^{meinem}
 Dulten meine beste Gabe über Genuß, und für
 nun Sie wohl glauben? Mit lausenden Munde kann er

zu mir: Frau Fräulein, ich hab Ihr die Mühe erspart, die Gänge zu stellen. — Ich sagt ihm aber, daß die Maßzahl, daß er ein wenig drückt. Daß das junge närrische Geseß ward wieder auf mich gut, schenkte mir eine schöne Kuh, und ich ward ihm auf wieder gut.

Fräulein, erzähl mir weiter.

Fr. Fräulein, sieht, daß er Geseß die Gänge stellen will, Mädchen! Mädchen!

Fräulein, erzähl mir; ich will mich auf die zu sehen. (grüßt nach einem hübschen Mädchen Fräulein auf Gut.)

Fr. Fräulein, Ach! mein Herr, vergiß mir, daß wir Ihnen nicht gleich den Hüß präparativ. Vor lauter Freude hab ich vergessend. Man ist immer dulde oft groß, wenn man am wenigsten sehen will. Dem Herrn nicht einmal einen Hüß zeigen könnt.

Fräulein, Ich sehe ja schon.

Fr. Fräulein, Wo bleib ich also? — Ja ja. — Mit aller Gewalt wollte der junge Herr mit einem Geseß sein weise. Dem der junge Herr hat immer noch ein wenig wollte. Weiter ist, nach die Geseß Frau, nach sein zehntes Duell konnte sie fallen. Die zehntes und sieht man hab ich von meinem Hofe nicht gesehen, auf und gesehen, als ein paar Geseß, die er die er. Frau Fräulein er mit Fräulein aber ich vergessend dem Hofe, dem mir mein Hofe spielen, da er wieder von der Universität kam. Ich dachte, das Fräulein Fräulein ist Hofe würde sich dem ersten Herrn

tag auf der Kanzel vor der ganzen Versam-
 mlung zu lesen. Ich sollte schon für die Gemein-
 de ein schönes Geschenk dinst machen lassen. Es
 war kein Festtag, was ab mich kostete, für den
 Tag nach dem andern ging sie: und ich sah es: ^{was}
 nicht die Gedigen, Güte? — Nimm ab, meine
 liebe Mutter. — Es freundlich drückt, als wenn er
 einen Gütigen Strauch in einen Kuss geben wollte. —
 Da sah ich die Subjektive, meine Herr, das ist mir
 nicht über meine Befähigung, als bis es abgehandelt
 wird. (Man klopft) Mühsam, sieh das, was die ist.
 — Einem Augapfel kann man in Kufe erzöhlen.
 — Das Gold für die Sprache dinst war wegge-
 nommen.

S. 1. Das müßte freylich die Galle wagen sein.
S. 2. In meine Dignität! ob man dergleichen
 Ich wäre nicht wieder gut worden, setze mir nicht
 alle Gütigen Herren gütlich, wenn sie zu meiner
 Gütigen Frau kam: Frau Drahm hat sie ab
 gut sein; ich bin ich dinst ein werthvollster Mann.
 (Gänzlich kommt wieder) Was wird denn?

S. 3. für die Dinst in meine sehr weichen Dinst;
 die Herr wartet in einem prächtigen Wagen auf
 den Herrn Götter.

S. 4. Ich danke! das sah ich vor sich.

S. 5. Was denn?

S. 6. Das kommt Herr Dinst.

S. 7. Warum brachten Sie die denn nicht gleich
 mit? Lassen Sie mich die sein.

Singmull. Was will ich salbt sein! — Mühen
Die Frau des armen Mann?

Sr. Prab. Mein Mann? Du bist Million reich
sind Mühen. Aber lay du die das du Mann
nicht armen.

Singmull. Ich gese; bleibe du mir hier.

Dritter Auftritt.

Sr. Prabs. Gänse.

Gänse. Mein Mann ist ein längster bei dem
man sagt.

Sr. Prab. Warum?

Gänse. Der Herr des armen Mann. Die armen
den zu ihm gehen, und ich werde wieder nach Hause
müssen.

Sr. Prab. Mein Mann. Mein Mann folgt, so hast
ich dich nicht von mir. ~~Ich folge dir nicht~~
~~was ich will~~ Mein Mann bleibe mir hier.
Ja, mein Mann, mein Mann.

Gänse. So frage ich mich von ganzem Herzen.

Sr. Prab. Du sollst mich, Du sollst mich. — Gehst du
hin kommen.

Vierter Auftritt.

v. Lindroff. Singmull. Die Königin.

Sr. Prab. Sind sie sie so reich? Ich bin!
Sind, wie stolz das vor Gold. Sind Lindroffeln zu
Mein Gnadiger Herr, aber weisse die Mann von un-
nem Mann?

v. Lindroff. (weiss) Gott! sie ist!

Sr. Prab. Gut! sie ist nicht reich, das man

ich nicht einen Kuss giebt. (bringt nicht einen)
gütlich Mädchen, weil einen für sich. - Haben die die
Garden sich zu sehen.

Sonntag, Frau Grady, wie sehr und bald wir-
der. - Mein schon Kind werden die nicht
begleitend? (galt mit ihr ab)

Fr. Grady, I was der kann man recht.

Sünstags Auftritt.

v. Lindorff, Fr. Grady.

v. Lindorff (ganz gerührt.) Ach! meine Mutter die
kann mich nicht mehr?

Fr. Grady, Was? Was? - Du? - Soll ich glauben?
- Auf mein allerbildesten Jesu! - nein, nein
es ist ein Irrthum. Meine Jesu kann ich zu gut

v. Lindorff, Ich bin, liebste Mutter.

Fr. Grady, I immer mich, mein Jesu, mein Herr-
Jesu, mein bestes Kind!

v. Lindorff, Mutter Unglück! - Meine Mutter!

Sie bleibt eine zinnliche Weile verstummt! O! Hor-
st, was ich, das diese Stunde ich nicht ich den
bun verkörpert!

Fr. Grady, (nach dem sie gesehen, dass Lindorff sie die
Augen gerührt) O meine Freude! mein Gott! Du
bist mein Jesu.

v. Lindorff, Meine Mutter, wie lange ist es, dass ich
Sie nicht gesehen!

Fr. Grady, Gedanke und mich nicht davon, mein Jesu!
Meine Mutter sollte mich nicht davon verabschieden,

das Du ihn nicht einmal mehr gesehst: aber ich
 die große Freude verzeiht sie Dirum ganz
 Gutes. — Ja ja, meine Herzbegehrnis, ich will
 ihn wiedergewinnen; ich habe ihn schon vor
 gesehnt. Zeige mir nur, das Du dich nicht
 schämst. Ich würde mich verzeihen; das Du
 mich verlangt hast, das Du mich liebst, wie ich
 liebe, das Du dich nicht schämst. Du
 Dein Stach, und meine hingebende Liebe

v. Lindorff, Ich sollte mich meiner Mutter schämen
 können?

Fr. Fräulein, Du, meine hochachtungsvolle Herzbegehrnis
 davon — Nein, meine Liebe, nur anders
 ich dich nicht, wenn Du mich nicht liebst.
 Zeige mir, bist Du wirklich, oder wird
 hast Du mich so?

v. Lindorff, Ich habe es jetzt wieder meine
 müssen.

Fr. Fräulein, Das große Lachen von Erathen
 ist. Aber für ein Liebeskind hat dich
 Du hast dich nicht gewarnt, wenn
 Lachen und die arme Mutter
 halt? — Nein, meine Herzbegehrnis, das
 nicht gaffen haben. Aber solche
 ist es auch; meine
 ich auch, wenn sie gleich nicht
 können Sie bei mir
 Goldberg, gutes Kind, haben sie
 Goldhoff, gutes Kind, haben sie

solifen Eyrstun gummie — Dray, das müßten
in blühnd. sein Minde nach der Galtstunde. lauge
if ihwan mit Messen der Gomb ein; und plagen
in, das so eine Art fahr. Die Heringsman, die
und die man Welter das Leben fahrer man, die
if müß man doppelt drindend.

Hr. Lindorf, Mein gute Mutter thut das nicht, sie
müß mir so.

Hr. Frab, Deine Mutter thut, Deine Mutter thut!
Aber so wärst ist sie nicht, das sie allem Leuten
auf die Nase bindet. Die, die, sagte sie mir.

Hr. Lindorf, Aber der, der über uns ist; set sie allein
die Entscheidung vorbestand.

Hr. Frab, Oh! oh! der über uns ist, set genug mit
den Münden der Könige und Fürsten zu thun; man
müß ihm nie wenig folgen.

Hr. Lindorf, Dafür ist die Gerechtigkeit

Hr. Frab, Die ist blind.

Hr. Lindorf, Nur die gmalte, meine Mutter, set
die Augen verbunden.

Hr. Frab, Und warum, wenn sie nicht wieder
blind wärd? Sind normal! ist kumen die Welt.

Hr. Lindorf, Doch meine Mutter, Ihr Gerechtigkeit müß
sinn sagen, das mit diesen Heringsman die größten
Ungerechtigkeiten gerechtigt werden müßten.

Hr. Frab, Die Gerechtigkeit ist aber nicht gemacht, und
bleibt auf ihrem Kopfe.

Hr. Lindorf, Soll sie Ihr Kopf nicht die bitten, nicht

so was zu thun.

Fr. Fratz, Wenn mein lieber Jesu littet! — Aber
 schon, das weißt Du nicht. Du weißt wohl, wenn
 ein Dindling zu wasen. Die Mutter bleibt immer
 klüger als der Jesu, wenn er gleich Laster ist, wie
 Gold und Silber strotzt; mit Reicht und Freuden
 und sein erund Mutter zu Sünde lasset.

v. Dindorf, so wird meine rechte Sorge sein, wenn
 Ihr Alter ergränzet, und ruhig zu wasen.

Fr. Fratz, Laß Du meine Laster ungeschult. Ich bin
 noch so jung wie ein Mädchen was zu wasen ist, und
 meine Sorgen sind ich will Dir nicht zur Last
 sein.

v. Dindorf, so wird mir keine Last, ob wird mir
 Vergnügen sein.

Fr. Fratz, Wenn Dein Vergnügen Willst sein ist, so
 lieb ist Dir um desto mehr. Aber ich kann Dir
 nicht mehr lieben, als ich Dir geliebt hab. Ich war
 lange nicht, wie ich nun erund Mutter zu wasen
 lasset zu kommen. Das man nicht in der Welt
 vermag, davon hat niemand nicht, und Gott weiß
 ob ich dann so unüber und frisch wasen, als jetzt.

v. Dindorf, Dein für Dinge will ich thun, auch ich bin.

Nur die meine Mutter müssen vor allem Din-
 gen nicht nötig haben, wenn Handel länger zu wasen
 bin. Die können durch meine Handlung in die
 Hände der Folger fallen, auch wenn die
 werden aller Sorgen, was Ihr rechtliche Sorgen
 lösen kann.

H. Pral, Gafsa! in die Hände der Folyzen, fallen?
Herrn Gmünd, sind die Hände der Folyzen nicht
ein gewisser Körper, und sind diese Körper nicht
Menschen?

Lindroff, Aber Menschen, die nach ihrer Strömung fließt,
soll es Mitleid verbannen werden, wenn es die Ge-
setze erfordert.

H. Pral, Nein, diese Menschen, waren die Hände
der Folyzen sind, stufe sie in dem Laufe. (Es lacht sich
in ihre Kömde wieder -) Doch das Luf lacht
Du nicht sehr. So stufe auf nach andern vorkommen
Licht darinn. Ich verzeihen Dir ganz alles; aber es
ist das besser ist nicht allem, was darinn steht, ganz
davon von Pralau. Das Luf lacht mir mein
deinen Gang auf.

Lindroff, Ich erwidere es noch einmal; ich mag nicht
alle die Dreyerlichkeit haben doppelt,
wenn Sie ausgeht sind.

H. Pral, Du bist ein Herrschau! so ist alles gut
guterung. Dein Vater ist gestorben. - Das macht
Du das?

Lindroff, Lach dir! wenn es die letzte Neugierde von
Herrn.

H. Pral, Das schliche Mann ist alles Hoff nützlich.
Wir wollen also nicht wissen. Luf immer er
Dank! ich hab mir ihn sehr sehr gemerkt, als man
dies. Das ist das, wenn nicht anders ist, gibt das
Lust und beson Laband. Aber von seinem einzigen
Gmünd nicht wissen, ob es ausgeht, oder bei

konig sein worden, da müßte sich kein Mutter ein
 Ding an dem sein. Gott Lob und Dank! das ist
 so nicht der Fall. - Ich nun Du müßtest, wie ich mich
 fruchtbar. - ~~Wahrscheinlich~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~so~~ ~~daß~~ ~~du~~ ~~es~~ ~~so~~ ~~hoffst~~, dann
 Du kannst dich nicht fruchtbar. Ich habe eintrachtig
 gewarbt, von einem sehr ererblichen Vater
 so mich ein küniglicher Mann gewesen, der
 habe sich selbst vermehrt, und so ist alles. Du
 will noch was an einem Ende zu sehen sein.
 Du schickst mir nicht in der Grube nach, das
 ist die nicht gelagerte Erde.

v. Lindorff, Meine Mutter, Ihr Drogen ist mir
 über alles!

Sr. Frak, Das Drogen ein schöner Mutter ist ein
 Ding, sehr gut Ding. Wenn sie aber noch ein gelbes
 von Drogen dazu gibt, so ist es ein so by der. Die
 nicht ~~ist~~ nicht so gleich gültig sein, was ich Dir
 weisere, warum Du ein noch so gut müßte
 aber hier ist ein dein guter Freund zu sein.
~~Ich habe~~ ~~das~~ ~~ist~~ ~~ein~~ ~~sehr~~ ~~schöner~~ ~~Freund~~ ~~zu~~ ~~sein~~.
 Wie findest du?

v. Lindorff, Gott sei Segen!

Empfänger Brief.

Freymuth, Die Herrin.

Freymuth, Komme ich noch ungelogen?

Sr. Frak, Sei guter Freund wie alle

Freymuth, Und wie finden Sie Herrn Hermann
 Laxon von Lindorf?

Sr. Frak, Von Lindorf? Ist das was? Günstig

Du mein Jesu, dich bringst mir mein Holz an? Du
 — Du mein Hindergriffel, wofür rufst du?
 Kuntst du dich, daß Du meinen Namen grüßest
 dar? Oder zürst Du, daß Du an meinen
 Gräßen Lohnt galugst? ~~Ich~~ Doch sie fällt die
 nicht selbst grüßest, sie fällt die nicht grüßend
 und willüftigen Muth ^{über} geben, mit dem Milch
 Du alle ihre göttlichen Neigungen gabsandest:
 und aus dem Gräßen wärra nie Lottrobahn sprüht
 Gräßensto gabsandest.

v. Lindroff, Hören Sie doch recht meine Kraft frohig
 Fr. Fratz, Nun ja doch, mein Jesu; nur verläug
 na mich nicht wie eine nichtwürdige Möbel wer
 den Lohnt.

v. Lindroff, Sie Mutter, die ist so liebe, und
 dich von mir!

Fr. Fratz, Ich glaube Sie ja mein Jesu, Sie Mutter
 Lohnt sich alles besandest. Aber furchtsamst Du mich
 mit ~~Wort~~ Hallung; grüß! wo kann Sie, und
 meinen Namen kein Fratz grüß.

Fratz, Sie können noch nicht Herr Jesu rufst
 Gasten Paul.

Fr. Fratz, Ich kann alles sagen, was die Mutter
 nicht Lohnt nicht sagen sollte: aber kein Mutter
 kann ich Jesu mehr lieben.

v. Lindroff, Ich bitte Sie —

Fr. Fratz, Du sollst mich nicht bitten, Du sollst mich
 unarrend. So bald Du mich nicht baldigend wolle

so sagt Du mich auch nicht baldigst. — Freywind
 gubns Mutter; ich wills auch sagen. Grunda set ich die
 windung zu dem. Sonst die, sonst die mit mir.
 Freymuth, Dabey bin ich auch, Frau Pratsch. Lyse
 die mit gleich auch alle Lindersbrunn'stadt trindend.
 Fr. Pratsch, Das gab Ihnen ein guter Geist ein. (gast ab)
 Freymuth, Leber von Lissa, von Lissa, Frau Pratsch!

Dieblicher Lusttritt.

v. Lindersthal Freymuth.

v. Lindersthal, Dornil hab ich gebracht! In dem Augen
 meiner Mutter ein altherber Gude; in Straßens ein gald.
 einigiger Ustiger. Was denn in Frau?
 Freymuth, Der beste Mann von der Welt. Frau Mutter
 die ich schon so gut, als wenn ich ein zehnjig Jahr launet.
 die wurd, wie sie dacht; mit wenn sie gutmüthig,
 mit dem mügel sie wurd gut. Dornil, lieber Freund,
 wenn ich mich von gantem Herzen, das sie Frau Mutter
 ist. Dornil die nicht aben, das sie meine Exind
 nicht wurd mügel set. Die wird das nicht Kaylo schafte;
 ich wolle ich mir ganz meine Gesälligkeit zueignen.
 ich Exingau die schon? Die sind sie.

Lustar Lusttritt.

Frau Pratsch. Die Worigen.

Fr. Pratsch. (nicht zueignen der Dornil eines Freyen
 zueignen Luthers ab) Ich hab mich nicht soland. Gungau
 über wurd ein sehr großer Mann'stadt. — Wollt man
 die Wampanger, oder Wugrisch?

Der Küper hat seiner Dankigkeit geyhornt, und
er kein beyder in allem Hallen seinen Herrsch.

Frägmull, Deyner er dunn duff, das in der ganzen
Nacht kein beyder frög?

Sr. Frab, Dey uniner erunen Dankigkeit! jagt er
wundlich zu mir, Seien Frabstun, wenn Ihr ich zu
wund beyder geben kann, so bin ich unimer Ma
wund kein schlicher Mann.

Frägmull, Sie zurey dautiger Deyner! Das aber
zum Lusten ausgelegt: er kann nicht die
überstrayende Geystlichkeit seines Herrsch. Dey
er dunn, das duff ungerade kein beyder erufft

Sr. Frab, In der ganzen Welt, jagt er, könnt er
nicht nicht und beyder frög!

Frägmull, Der hat selb geyhornt, Seien Frabstun

Sr. Frab, Nein, nein, sein Herrsch bekent ich aus
der rechten Hand.

Frägmull, Fröglig aus der rechten Hand, wenn er

ich selbst macht

(In Lindrosfalten) Der Geyner vom Küper ist ein
schöner Geist. Er trägt die Lügen seines Herrsch
in Leib und Meffselben vor.

Sr. Frab, Die veyher mir die Augen. Dey werde mich
ein oundermal beyder woyseu. — Aber bey unimer

Ernd! wir thun dem Mann zu viel. Er hat so große
Abgang; ein paar große Geyner mit seinem Hän
dul vorordnen; fällt Kuch und Herde darauß
und im Kringel was ist er nicht da lobgeordnet.
Probiere die mir recht.

Frägmull, So soll geyseu. Aber ohne Gläyter, Seien

Prakt. ad?

Sr. Prabh, Entsetz! mein Gönner bringt sie gleich
Mein lieber Vasa sey doch lustig. Du bist mir so dumm.
Doch nicht über mich?

Eindruck, Meiner Mutter! - Kommt'ist die Frau die
galante Jäher zurück haben!

Sr. Prabh, Freylich wären es nicht ungenügende Jäher;
aber sie sind vorüber, und fällt ist die innere Gefahr:
so wären jaht die Freude nicht so groß. Freylich wieder
wacht freylich; ist was große ja auch, doch Du nicht von
daran von Prabhun freylich. ++

Mancher Umtritt.

Gönner. Die Herrin.

Sr. Prabh (zu Gönner) Kommt Du einmal? Du
sagt ganz anders. Mit dem Mädchen gehen ist kein
Freudig werden.

Gönner (in einem sehr kostbaren, aber ganz bürgerlichen
Häubdzeug, in einer Hand einen Sack mit Gläsern,
in der andern einen mit Konfakturen.) Soll ich ein-
schneiden?

Sr. Prabh, Ungerschen, oder Pfanzungen? - Herr Gott
wast? - Mein lieber Vasa?

Freymuth, sagt Ungerschen! (Gönner schneidet ein, und
trägt herum.)

Sr. Prabh, Füllt das kleine Glas für Gönner Mühschen,
wenn Du mir heute nicht trinken willst, nicht, nie
Jahr lang will ich darüber mit Dir trinken. - Zieh
Dich nicht so!

Hörmigst, Ich bin ja nicht Mein grüßelich
Fr. Frab, Das liest Dir auch Emden. Und zwan
auch die Gutsmdschil meines Hofes.

Hörmigst (worb auch sich gegen ihn)

Fr. Frab, Mein lieber Hof, das ist ein Mühsam
von Dir. (Hörmigst nicht sich nochmal) Dir ist recht
sachlich ein gutes Kind.

v. Lindroff (in ungewohnt) Malja Freunde, die können
zu kommen.

Frögmull, O! und welche feindliche Freunde auf für
mich mein schön Kind. (Stellt ihr das Glas nochmal)
Dief unser aller Gutmusch!

Fr. Frab, Kind! Kind! Für die Gernheit, die in
der Meinshand der Herr so sehr sein sind, suba
Dief. Dir muss es gleich viel sagen, ob die Meinshand
dem wahr, oder falsch geworden.

Frögmull, Hoff nunsteln, Frau Drachse! Das die
druffel, was nicht auch die Gutsmdschil Herr Land.

Fr. Frab, Hast Du nicht? Das frucht mich! Das
frucht mich!

v. Lindroff, Ja, es haben sich aber Umstände vor
mit. — Das geht nicht von Handlungskritik!

Fr. Frab, Was willst Du damit sagen? Was ist
für denn?

Frögmull, können Sie den Land ^{quitt} schreibe?

Fr. Frab, Dessen arlige Lothor! So sind alles bräun
Lind.

v. Lindroff, können Sie sie also sein?

Fr. Frab, Keine Lande wird man nicht können.

Istb' d' nun alles richtig? Oder wie ist's?

Sonjuntz, Was nicht ist, wird werden. Man mußte
ja auf Herrn Dargen warten.

Sr. Frab, Gy! Gy! auf meinem Dargen! Du dar
sollb nicht fallen.

n. Lindross, ~~Das~~ ^{es} ist nicht ~~so~~ ^{so} richtig, meine
Mutter; das ich will sehen, ob Herrschers zu Gängen
sind, und als dann die desin abholen.

Sr. Frab, Alles gut, mein Dese. (will Sonjuntzen
begleiten, das aber nicht annimt)

Sonjuntz, Man begleitet mich die, die man auf wenig
begleiten müßte. (Sonjuntz und Lindrossal gehen ab)

Umbes Auftritt.

Sron Frabsen. Gönnsen.

Gönnsen, Ein liebenswürdiger Herr, Sron Muses!

Sr. Frab, Ja, mein Dese! Derin Freunde set ich volbt!

Und sehr wohl eine Strinsische Mademoiselle. Ich will
meinem Dese zuvertrauen, und sie unangenehm
überlassen. Kom, gib mir meine beste Kleinod
Lagen, und laß mir alsdann meine Magen bestellend.

Es ist heute ein recht schöner Tag! Nicht wahr, der Himmel
ist mir so sehr angenehm? Und ich will das sehen;

denn zu sehen gehen, löst gar zu bequellhaft. In
meiner Mind, ja schnelleren Gatz!